Tage der

www.tagederutopie.org

24. bis 30.
April 2017
Bildungshaus
St. Arbogast

Entwürfe
für eine gute
Zukunft

Vorträge,
Dialoge
und Neue
Musik

Anmeldung

www.tagederutopie.org

oder im Bildungshaus St. Arbogast, T +43 (0)5523/62501–828.
Anmeldung unbedingt erforderlich!

Alle Vorträge, Workshops und Dialoge sind einzeln buchbar. Zur Tagung erscheint ein Buch mit allen Beiträgen der Referentinnen und Referenten.

20,–	Festivalabend
29,–	Festivalabend und Buch
15,–	Buch
50,–	Dialog mit den Referenten, Workshop »Utopia hin und zurück«, Systemische Aufstellung
350,–	Wochenticket: alle Festivalabende, Dialoge und Buch
48,– 39,–	Nächtigung mit Frühstück im Einzelzimmer, im Doppelzimmer/Person
16,–	Mittagessen
	Abendbuffet vor und nach dem Vortrag: Kosten nach Konsumation
432,– 378,–	Ganze Woche Vollpension, inkl. Abendbuffet (ohne Getränke) im Einzelzimmer, im Doppelzimmer/Person
782,–	Utopischer Urlaub, Sechs Tage Vollpension, alle Vorträge, alle Workshops und Buch

Ermäßigungen für SchülerInnen|StudentInnen: 50%, Ö1 Club-Mitglieder erhalten 15% Rabatt. Abonnenten Der Standard 20%. Kulturpass-Inhaber: Freier Eintritt bei den Vorträgen, 50% bei den Dialogen. Alle Preise in Euro

Programm und Künstlerische Leitung:
Hans-Joachim Gögl und Josef Kittinger, Organisation:
Julia Wohlgenannt, Bildungshaus St. Arbogast

Inhalt

Vorwort

Montag, 24. April 2017
Organizations without management
Inventing meaningful structures, Jos de Blok

Dienstag, 25. April 2017
Bye bye Migrations-hintergrund
Von der Willkommenskultur zur Integrationskultur, Jagoda Marinić

Mittwoch, 26. April 2017
Utopia in Concert
Konzert des All-Star Ensembles der »Tage der Utopie«

Donnerstag, 27. April 2017
Frieden!
Sehnsucht, Utopie, Vision? Friedrich Glasl

Freitag, 28. April 2017
Greifen wir nach den »Sternen«
Das gemeinsame Europa ist das einzige Europa, das ich mir vorstelle, Verena Ringler

Samstag, 29. April 2017
Resonanz:
Eine Soziologie der Weltbeziehung, Hartmut Rosa

Dialoge, Workshops, Aufstellungen

WIRKstätten der Utopie

Junge Utopie

ma_ma Ausstellung

Morgenmeditation

Der utopische Urlaub

Vorwort

»Die Rückkehr der Utopien«

so lautete vor kurzem der Aufmacher eines angesehenen deutschen Wissenschaftsmagazins. Und tatsächlich: Als wir vor rund 15 Jahren mit unserer Reihe starteten, hatte allein schon der Begriff in der gesellschaftlichen Debatte einen belasteten Beigeschmack. Utopie?? Eine Überdosis Idealismus! Politischer Pragmatismus galt damals als cool. Angesagt war die smarte Verwaltung eines hohen Niveaus, dessen Fragilität noch für wenige wahrnehmbar war.
Momentan entstehen fast monatlich neue Tagungen mit außergewöhnlichen Entrepreneurinnen und Innovationsexperten, Dokumentarfilme über visionäre Projekte und auch Wochenzeitungen und Talkshows haben das Thema entdeckt. Die Gründe dafür sind vielfältig. Auffällig ist aber die gegenwärtige Präsenz der dunklen Zwillingsschwester der Utopie, der Dystopie: Zukunftsbilder totalitärer Gottesstaaten, supranationale Überwachungskonzerne, die den Rechtsstaat ablösen und aus freien Bürgerinnen und Bürgern Lieferanten von Konsumentendaten machen, mit denen diese wiederum ausweglos manipuliert werden, oder gigantische Migrationskrisen, die unsere Sozialsysteme ins Chaos reißen.

… oder das Comeback des Albtraums?

Die Angst ist gegenwärtiger als Lösungsideen, die über Reparaturvorschläge bestehender Systeme hinausgehen. Besonders deutlich ist das in der derzeitigen EU-Debatte. Die Betonung des Unterschieds und nicht der Gemeinsamkeit, die Verweigerung von gegenseitiger Hilfe etwa in der Flüchtlingsfrage, die Rückkehr zum Nationalstaat – diese Narrative prägen derzeit unser Fühlen, Nachdenken oder Sprechen über Europa. Und nicht kraftvolle, neue Konzeptionen, wie wir diese historisch noch nie dagewesene Friedenszeit, das bisher erreichte Niveau an Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit gemeinsam und für alle auf die nächste Stufe heben können.
Dem Zurück in ein Europa sich abgrenzender Vaterländer, inneren und äußeren Bildern neuer Mauern, plötzlich salonfähigen Ideen von der ineffizienten Demokratie und dem effizienten autoritären Leader steht die schmerzliche Abwesenheit begeisternder Visionen des guten Lebens in einem gelingenden Gemeinwesens gegenüber. Es gibt sie natürlich, aber im Getöse der Angst sind sie kaum vernehmbar.

So sind diese achten »Tage der Utopie« wieder eine Übung, sich der besseren Möglichkeit zuzuwenden. Dem was wir wirklich wirklich wollen. Und dabei die Utopie nicht als Rezept, sondern als Haltung, als Instrument für Entwicklung und Austausch zu verstehen.
Der Weg entsteht beim Gehen. Aber es ist entscheidend, in welchen geistigen Landschaften wir uns bewegen. Welche Bilder uns navigieren und ob wir uns als vereinzelt oder in Gemeinschaft empfinden.

Hans-Joachim Gögl und
Josef Kittinger

Organizations without management

Inventing meaningful structures

Neue Organisation, schöner arbeiten

Vortrag
in englischer Sprache,
ohne Übersetzung.

Vortrag und Musik
Montag, 24. April 2017,
19.00 Uhr

Dialog mit Jos de Blok
Dienstag, 25. April 2017,
9.15 bis 12.30 Uhr

Jos de Blok with his work for Buurtzorg is one of the global pioneers of the new way of »reinvented organizations«, presented in the famous book of Frederic Laloux. Buurtzorg was founded in 2006 by Jos de Blok, a former nurse. His new organization is extraordinarily successful! Having grown from four to 10,000 nurses in its first ten years and achieving outstanding levels of care and a market share of 60 percent. Internationalization started by launching in Countries like Sweden, US, Japan or China. Clients and nurses love Buurtzorg.
Its 10,000 employees operate entirely with self-managing practices and are supported by fewer than 50 staff people. Fluid, natural hierarchies replace the fixed power hierarchies of the pyramid. Local teams of 10 to 12 nurses work almost completely self-organised, do their own recruiting and purchasing, contracting for specialized medical or legal expertise when needed.

This kind of organisation is not just inspiring healthcare services, but also other private and public organisations and companies around the world being an amazing example of integral management.

Jos de Blok is the founder and CEO of Buurtzorg (neighbourhood nursing), a Dutch organization offering community based (home) care services to more than 60.000 patients a year. Jos de Blok is a nurse by education and considered a change agent in the Netherlands when it comes to the organization of community based (home) care. Before he established Buurtzorg he had several senior management positions in home care organizations including director Innovations for medical services.

In Kooperation mit connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege sowie Blum – International Consulting.

Bye bye Migrations-hintergrund

Von der Willkommenskultur zur Integrationskultur

Gespräch und Musik
Dienstag, 25. April 2017,
19.00 Uhr

Dialog mit Jagoda Marinić
Mittwoch, 26. April 2017,
9.15 bis 12.30 Uhr

Jagoda Marinić hat binnen wenigen Jahren die Stadt verändert. Die Schriftstellerin hat in kurzer Zeit geschafft, was zuvor über Jahrzehnte niemandem gelungen ist: Das Thema Integration und kulturelle Vielfalt, zu einem wichtigen politischen Anliegen in Heidelberg zu machen.
Das »Interkulturelle Zentrum« (IZ) ist eine Anlaufstelle der Stadt für über 70 Migrantenorganisationen. Hier schafft eine gelebte Willkommens- und Anerkennungskultur die Voraussetzung dafür, dass sich die Menschen inmitten wachsender Vielfalt in ihrer Stadt wohlfühlen. Entscheidend für den Erfolg gleichberechtigter Teilhabe ist die Bereitschaft und Beteiligung aller. Der Menschen mit und ohne internationalem Hintergrund, der Politik, der Verwaltung, der öffentlichen und freien Träger.

Die Schriftstellerin und Integrationsexpertin Jagoda Marinić wurde als Tochter kroatischer Einwanderer in Deutschland geboren. Ihre Eltern stammen aus Dalmatien. Sie studierte Germanistik, Politikwissenschaft und Anglistik an der Universität Heidelberg. 2006 erschien ihr erster Roman »Die Namenlose«. Neben Theaterstücken, Essays und Erzählungen verfasst sie Theaterkritiken und schreibt für die Frankfurter Rundschau. 2012 begann Jagoda Marinić mit dem Aufbau des IZ in Heidelberg – ein Welcome-Center für Neu-Heidelberger mit integrierter Ausländerbehörde, aber auch mit einem speziellen Kulturprogramm – das sie bis heute leitet. Im letzten Jahr erschien ihr aktuelles Buch »Made in Germany – Was ist deutsch in Deutschland?«.

Dieser Abend wird im Gespräch mit der Ö1-Redakteurin Renata Schmidtkunz gestaltet.

Utopia in Concert

Ein All-Star Ensemble
aus rund 15 Jahren
»Tage der Utopie« in einem
gemeinsamen Konzert.

Utopia in Concert
Mittwoch, 26. April 2017,
19.00 Uhr. Ein einzigartiges Zusammenspiel herausragender Künstlerpersönlichkeiten zeitgenössischer Musik aus ganz Europa.

Die einzelnen Abende der Woche werden jeweils von einem der Musiker federführend gestaltet. Am Mittwoch gibt es ein gemeinsames Konzert.

Seit den ersten »Tagen der Utopie« im Jahr 2003 verbinden wir die vorgestellten Zukunftsbilder mit Neuer Musik. Dies ist eine der unverwechselbaren Charaktereigenschaften der Programmatik und Atmosphäre des Festivals. Zu jeder Woche seit nunmehr 14 Jahren haben wir Musikerinnen und Musiker eingeladen, auf die sechs Themenabende mit jeweils zwei eigens dafür komponierten Stücke zu reagieren und hier selbst uraufzuführen. Sie verbringen die ganze Woche vor Ort in Arbogast, proben und spielen ihre Werke ein – oft in der Kapelle und meist nachts, weil es dann für die Aufnahme leise genug ist – die wir auf CD dokumentieren.

Durch dieses besondere »Artist in Residence-Programm« sind freundschaftliche Beziehungen zu außergewöhnlichen Künstlern in ganz Europa und darüber hinaus entstanden. Zu den achten »Tagen der Utopie« gibt es nun ein Wiedersehen. Wir haben alle eingeladen und diese Musikerinnen und Musiker sind unserem Ruf gefolgt:

Peter Herbert, Kontrabass, Tage der Utopie 2003
Der in Paris lebende Vorarlberger Kontrabassist und Komponist spielt als Interpret Solokonzerte in unterschiedlichen Duo's und ist ein gefragter »Sideman« diverser Jazzformationen. Mit mehr als 150 CD-Aufnahmen ist seine Arbeit auf diesem Gebiet dokumentiert. Als vielseitiger Komponist schreibt er für verschiedene Orchester und Kammermusikensembles. Seit 2007 unterrichtet Peter Herbert an der Anton Bruckner Privatuni in Linz.

Peter Madsen, Klavier, Tage der Utopie 2003/2005
Peter Madsen ist ein US-amerikanischer Jazz-Pianist. In den 1980er-Jahre tourte er mit Stan Getz durch die USA und Europa, regelmäßig spielt er mit verschiedenen Größen der internationalen Jazz-Szene zusammen. Peter Madsen hat mehr als 500 Kompositionen geschrieben und auf über 100 Alben veröffentlicht. Seit einigen Jahren lebt er teils in New York, teils in Vorarlberg. Er unterrichtet unter anderem am Jazzseminar in Dornbirn und gehört durch seine Schülerinnen und Schüler und diverse Ensemblegründungen heute zu den einflussreichsten Musikerpersönlichkeiten des Landes.

Carol Robinson, Klarinette, Tage der Utopie 2005

Die französisch-amerikanische Komponistin und Klarinettistin beschäftigt sich mit Sound, Ausdruck und Kommunikation. Sie interpretiert als Solistin sowohl klassische, zeitgenössische als auch experimentelle Musik in Konzerthäusern und Festivals auf der ganzen Welt. Als Komponistin arbeitet sie mit Choreographen, Video-Künstlern und Musikern unterschiedlichster Richtungen zusammen. Auf ihren CD-Aufnahmen beim renommierten New Yorker Label »MODE« interpretiert sie Werke von Komponisten wie Scelsi, Nono oder Berio.

Garth Knox, Viola, Tage der Utopie 2007

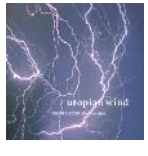
Garth Knox, in Irland geboren, gehört zu den international herausragenden Bratschisten. Er arbeitete eng mit Komponisten wie Ligeti, Xenakis, Stockhausen, Cage und anderen zusammen und gab zahlreiche Erstaufführungen ihrer Werke. Viele Jahre war er Mitglied in Pierre Boulez's Ensemble InterContemporain sowie Bratschist im renommierten Arditti String Quartet. Garth Knox lebt in Paris, wo er als Komponist arbeitet und als Solist sowohl Alte als auch Zeitgenössische Musik interpretiert.

Francis Marie Uitti, Cello, Tage der Utopie 2011

Die Cellistin und Komponistin Frances-Marie Uitti fügte dem Cello eine neue Dimension hinzu. Mit zwei Bögen in einer Hand erlaubt ihre Technik zur selben Zeit legato und artikuliert zu spielen. Der Londoner Guardian schrieb über sie: »Uitti is the world's most influential avantgarde cellist.« Sie gibt Meisterklassen in Harvard, Yale oder Stanford und ist Gründerin der Bhutan Music Foundation, die die traditionelle Musik des Himalayakönigreiches bewahrt und fördert.

Pascal Contet, Akkordeon, Tage der Utopie 2013

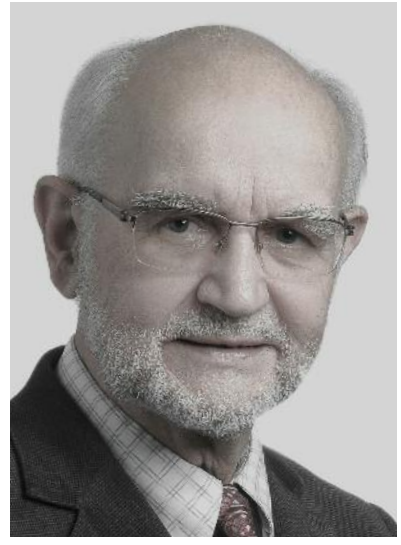
Pascal Contets Konzerte sind sowohl historische als auch akustische Abenteuer. Er wandert vom barocken Domenico Scarlatti, über Franz Schubert bis zu Astor Piazolla. Contet ist ein Meister der Improvisation und zeitgenössische Komponisten wie Franck Bedrossian, Bernard Cavanna, Bruno Mantovani widmeten ihm eigene Stücke. Seine letzten preisgekrönten CD-Einspielungen sind u.a. beim renommierten Label Harmonia Mundi erschienen.



Produktions- und Aufnahmeleitung:
Robert Bernhard

Frieden!

Sehnsucht, Utopie, Vision?



Vortrag und Musik
Donnerstag, 27. April 2017,
19.00 Uhr

Dialog mit Friedrich Glasl
Freitag, 28. April 2017,
9.15 bis 12.30 Uhr

Tausende Menschen flüchten vor Gewalt und Krieg nach Europa, weil sie sich hier ein friedliches Leben erhoffen. Diese Sehnsucht hat sie dazu gebracht, große Entbehrungen auf sich zu nehmen und alles, was ihnen lieb und vertraut war, zurück zu lassen. Doch nachdem sie ihr nacktes Leben gerettet haben, sind sie hier oft bitter enttäuscht, weil nur die Abwesenheit von Krieg allein noch nicht Frieden ist. Durch die Begegnung mit Tausenden von Menschen, die auf der Suche nach Frieden sind, müssen wir in den Gastländern grundsätzlich über Bedingungen nachdenken, durch die Frieden geschaffen werden kann: Was ist eine gerechte Sozialordnung? Respektieren wir wirklich andere religiöse oder kulturelle Auffassungen? Sind wir bereit, mit denen zu teilen, die gar nichts haben? Oder verschließen wir uns ihnen und klammern uns an das, was wir haben?

Friedrich Glasl gehört zu den renommiertesten Konfliktforschern und Mediatoren Europas. Er ist Autor mehrerer Standardwerke zu Konfliktmanagement und Mediation in Teams und Organisationen.
Er lehrte an Universitäten in den Niederlanden, der Schweiz, Deutschland, England, Finnland, Russland, Armenien, Südafrika, zuletzt in Salzburg. Zur Zeit ist er Gastprofessor an der Staatlichen Universität Tiflis.
Neben der Mediation in Organisationen berät er in Krisen- und Bürgerkriegssituationen. 2014 erhielt er den deutschen »Sokrates-Mediationspreis«, 2015 den internationalen Mediationspreis WinWinno und 2017 den »Life Achievement Award«.
Als Ausgleich für die Konfliktarbeit pflegt Friedrich Glasl mit seiner Frau und Freundinnen das Marionettenspiel, schreibt dafür Stücke und führt Regie.

Greifen wir nach den »Sternen«

Das gemeinsame Europa
ist das einzige Europa,
das ich mir vorstelle.

Vortrag und Musik
Freitag, 28. April 2017,
19.00 Uhr

Dialog mit Verena Ringler
Samstag, 29. April 2017,
9.15 bis 12.30 Uhr

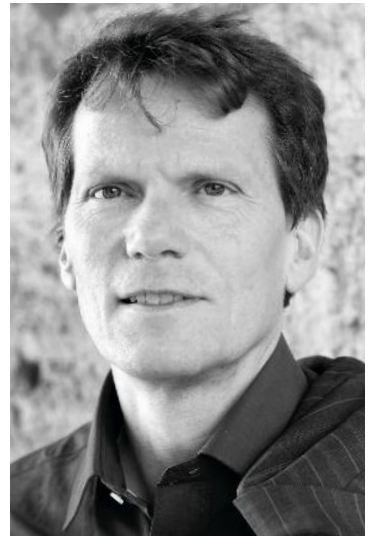
»Dieses Europa ist ein großartiges, kühn und ambitioniert gebautes, an sich ein sehr erdbebensicheres System. Wir haben hier in diesem Europa heute noch die Voraussetzungen, die Freiheiten, die Erfahrungen, die Ressourcen, das Wissen und die Talente, um in die Gestaltung unserer Rahmenbedingungen einzugreifen. Wir ahnen, dass wir individuell, politisch sowie gesellschaftlich einiges vor uns haben: Wir müssen uns der Lage vergegenwärtigen, Rollen überdenken, Feinde kennen, Fakten checken, Inventur betreiben, Passivität überwinden, Zugänge reklamieren, öffentliche Güter verteidigen, Ziele vereinbaren, Synergien zulassen, unkonventionelle Perspektiven einnehmen, ungewöhnliche Allianzen schließen, paradoxe Interventionen ersinnen, die Kunst der List üben. Wir? All das? Tatsächlich. Wir sind immer noch jene, auf die wir gewartet haben.«

Verena Ringler leitet den Bereich Internationale Verständigung der Stiftung Mercator in Deutschland. Dort konzipiert und realisiert sie Praxisprojekte an der Schnittfläche von Politik und Gesellschaft. Vor allem, um die Handlungsfähigkeit des gemeinsamen Europas zu befördern. Ihre ersten journalistischen Erfahrungen sammelte sie bei der »Tiroler Tageszeitung« und dem ORF in Innsbruck, wo sie heute auch wieder wohnt. Von 2002 bis 2006 arbeitete sie als Redakteurin für das Washingtoner Politmagazin „Foreign Policy". Bis 2009 baute Verena Ringler für ein Team des Europäischen Rates die EU-Kommunikation in Pristina, Kosovo, auf. Verena Ringler studierte in Innsbruck, Bologna, Uppsala und Washington, spricht mehrere Sprachen und reiste für Reportagen in fast alle Länder der postsowjetischen Einflusssphäre.

Resonanz:
Eine Soziologie der Weltbeziehung

Vortrag und Musik
Samstag, 29. April 2017,
19.00 Uhr

Dialog mit Hartmut Rosa
Sonntag, 30. April 2017,
9.15 bis 12.30 Uhr



Wenn Beschleunigung das Problem ist, dann ist Resonanz vielleicht die Lösung. Dies ist, auf die kürzestmögliche Formel gebracht, die Kernthese von Hartmut Rosa. Sein gleichnamiges Buch kann als Gründungsdokument einer Soziologie des guten Lebens gelesen werden. An seinem Anfang steht die Behauptung, dass sich die Qualität eines menschlichen Lebens nicht in der Währung von Ressourcen, Optionen und Glücksmomenten angeben lässt. Stattdessen müssen wir unseren Blick auf die Beziehung zur Welt richten, die dieses Leben prägt und die dann, wenn sie intakt ist, Ausdruck stabiler Resonanzverhältnisse ist.
Die Steigerungslogik der Moderne ist laut Rosa sowohl Ursache als auch Folge einer gestörten Weltbeziehung. Auf individueller wie kollektiver Ebene. Denn auch die großen Krisentendenzen der Gegenwartsgesellschaft – Ökokrise, Demokratiekrise, Psychokrise – lassen sich resonanztheoretisch analysieren, wie Rosa in seiner Soziologie der Weltbeziehung zeigt.

Hartmut Rosa gehört heute mit seinen Arbeiten zu Zeit, Beschleunigung und Resonanz zu den meistdiskutierten Soziologen Europas. Seit 2005 ist er Professor für Allgemeine und Theoretische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und seit 2013 Direktor des Max-Weber-Kollegs in Erfurt. Rosa ist außerdem einer der Direktoren des Kollegs Postwachstumsgesellschaften an der Universität Jena. 2005 erschien sein einflussreiches Buch »Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne«. 2006 erhielt Hartmut Rosa den Forschungspreis für Grundlagenforschung des Landes Thüringen, 2016 verlieh ihm das Philosophicum Lech den Tractatus-Preis.

Dialoge, Workshops, Aufstellungen

Unsere Workshops mit den Sprecherinnen und Sprechern sind intensive Gespräche im kleineren Kreis mit rund 25 Personen. Ein Austausch zur Vertiefung des Vortrags sowie ein freier Kreisdialog zum Thema mit allen Teilnehmenden.

Neben diesen klassischen Begegnungen bieten wir zwei zusätzliche Formate mit innovativen Zugängen zum Thema an.

Einmal Utopia hin und zurück

Entwurf meiner persönlichen Vision

Workshops:
Donnerstag 27.,
Freitag 28.,
Samstag 29.
April 2017,
jeweils 9.15 bis
12.30 Uhr

Ein Vormittagsworkshop, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich auf die Suche nach ihrem jeweils eigenen Zukunftsbild machen. Inspiriert von Claus Otto Scharmers »Theory U« und den Entwicklungsstrategien von Trigon errichtet Herbert Salzmann ein lebendiges Labor für die Beschäftigung mit persönlichen Utopien, Zielen und Wegen.

Herbert Salzmann war Sprecher auf den »Tagen der Utopie« 2009. Als Organisationsentwickler ist er Gesellschafter der Unternehmensberatergruppe Trigon. Der gebürtige Vorarlberger lebt heute in Innsbruck, absolvierte Lehre und Abendgymnasium sowie geistes- und sozialwissenschaftliche Studien. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Transformation von Führungskulturen, dem Coaching von Führungskräften sowie der Gestaltung lernender Organisationen.

Visionsaufstellungen

Verkörperung von Utopien und Projekten

Aufstellungen:
Donnerstag 27.,
Freitag 28.,
Samstag 29.
April 2017,
jeweils 9.15 bis
12.30 Uhr

Mit systemischer Aufstellungsarbeit lassen sich Ideen und Initiativen gut konkretisieren und vorantreiben. Oft entdecken wir bisher ungenutzte Ressourcen und können Widerstände und mögliche Hindernisse bewusst machen und verwandeln.

Siegfried Essen, Psychologe und Theologe, aus unserer Sicht einer der herausragenden systemischen Therapeuten, arbeitet seit vielen Jahren mit philosophischen, politischen und spirituellen Aufstellungen.

WIRKstätten der Utopie

So kommt das Neue in die Welt

Die »Tage der Utopie« haben immer wieder zu konkreten Unternehmungen und Projekten inspiriert. Durch Kooperationen mit gemeinnützigen Stiftungen konnten wir zahlreiche Impulse von der Vision hin zur konkreten Umsetzung unterstützen. So ist unter anderem das Projekt

Bänkle Hock – Ein Dorffest das sitzt

entstanden. Eine Bedienungsanleitung für Gemeinden, Städte oder Nachbarschaften, wie man ein begeisterndes Dorffest ohne großen Aufwand gestaltet.

In Nüziders gab es 2013 den ersten Prototypen, seither wurde das Modell im gesamten deutschsprachigen Raum vielfach übernommen. (Download der Bedienungsanleitung www.tagederutopie.org)

Kernjahr – Ein Orientierungsjahr für Jugendliche

Im Jahr 2015 aus der Idee einer Teilnehmerin unter dem Arbeitstitel »Schule des Lebens« vorgedacht, unterstützten die WIRKstätten das Team der Ideengeberin bei einer Machbarkeitsstudie. Seit Oktober 2016 ist aus der Schule des Lebens nun das »Kernjahr« geworden, und läuft in der ersten Pilotanwendung in Lochau. Ein professionell begleitetes Orientierungsjahr für Jugendliche, die noch auf der Suche nach ihrem eigenen Weg sind! www.kernjahr.at

Einladung zur Einreichung

Auch 2017 wird es wieder eine WIRKstätte geben. Wir sind auf der Suche nach Ideen, Gedanken oder Ansätzen, die für ihre Umsetzung Aufmerksamkeit und Begleitung brauchen. Wir vergeben keine Förderung oder zeichnen »Beste Ideen« aus. Vielmehr werden wir eine innovative Projektidee, die vielversprechend, zukunftsweisend aber noch weit weg von ihrer Verwirklichung ist, bis zur Umsetzung begleiten. Vorschläge dazu können während der »Tage der Utopie« deponiert und besprochen werden.

Kontakt: WIRKstätten der Utopie
z. Hd. Kairos – Wirkungsforschung und Entwicklung,
Projektleitung in unserem Auftrag: Martin Strele,
wirkstatt@kairos.or.at

Junge Utopie

Die Jungen spinnen …
Utopien

Mußestunden für Entwicklung
und Gratis-Tickets für Jugendliche

Jugendliche an gesellschaftlicher Entwicklung beteiligen und ihren Vorschlägen ein Forum der Auseinandersetzung und des aufmerksamen Zuhörens bieten – das ist unser Ziel! Bereits im Vorfeld der »Tage der Utopie« treffen sich Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen eines besonderen Camps und begeben sich auf eine gemeinsame Reise nach Utopia.

Camp der Utopie

Ein ergebnisoffenes
Entwicklungsformat zwischen
Pause und Entwurf

Warum haben viele Menschen immer mehr das Gefühl, sich in einer angenehmen Taubheit, in einem paradoxen Wachkoma zu befinden? Weshalb entschwindet uns der stille Atem des Lebens, wo doch unsere größten Bedürfnisse nach Freundschaft und Sinn schreien? Diese Mußestunden sind ein Experimentierfeld für Visionen und Utopien. Wir sind junge Menschen und machen Tabula Rasa, weil eine wundervolle Leere von Wert- und Zwecklast befreit. Ein bisschen Raum und Zeit für Ruhe und Ergebnisoffenheit. Wir müssen nur genau nach innen und nach außen blicken. Der Rest wird sich ganz von selber ergeben.

Reisebegleitung: Johannes Lampert,
Katharina Lenz. Interessierte melden sich bei:
freigeist@junge-kirche-vorarlberg.at

Gratis-Tickets

für die »Tage der Utopie«

»freigeist – junge initiative arbogast« vergibt 20 Gratis-Tickets an junge Leute (16 bis 26) für alle Festivalabende und Workshops. First come, first serve. Info & Anmeldung bei Katharina Lenz.

freigeist@junge-kirche-vorarlberg.at

Margret Rasfeld, eine der bekanntesten Schulreformatorinnen Deutschlands, mit zwei ihrer Schülerinnen auf den »Tagen der Utopie« 2013.

ma_ma –
Räume am Rand

Seit einigen Jahren tauchen immer wieder Räume in Vorarlberg auf, die an besonderen Orten Begegnung und Austausch ermöglichen. Räume, die zwischen sozialem Format, künstlerischer Intervention und Architektur angesiedelt sind. Oft temporär, meist programmatisch betreut – städtische Erscheinungen im ländlichen Raum. Und »Urbanität«, die Gestaltung von Dichte, Vielfalt und Kommunikation ist auch die kulturelle Strategie der Arbeiten von »ma_ma – Werkraum für interaktive Baukunst«.
»Unsere Projekte siedeln sich an räumlichen ›Akupunkturpunkten‹, an Plätzen mit Potential an. Sie gehen individuell auf ihre Charakteristika ein und akzentuieren sie. So werden ›Ortpunkte‹ generiert, die neu bespielt aufzeigen, was bereits alles da ist. Wir schaffen damit Räume, die zum Zusammenkommen und Miteinander einladen und so der Urbanität als reichhaltigen Nährboden dienen.«

Martin Mackowitz entwickelt Projekte im gesellschaftlichen Kontext und öffentlichen Raum. Mit dem Architekturkollektiv Tortenwerkstatt, dem Design Studio Kompott, dem Verein zur Förderung der Badekultur Wassertal und dem Werkraum für interaktive Baukunst ma_ma, konnte er bereits zahlreiche Projekte wie das Feldhotel, das Lutzschwefelbad, den Wanderkiosk, den Sauna-Wagen und die Stadt-Stücke umsetzen. Seit 2013 ist Martin Mackowitz Lehrbeauftragter und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Architektur und Raumentwicklung der Universität Liechtenstein.

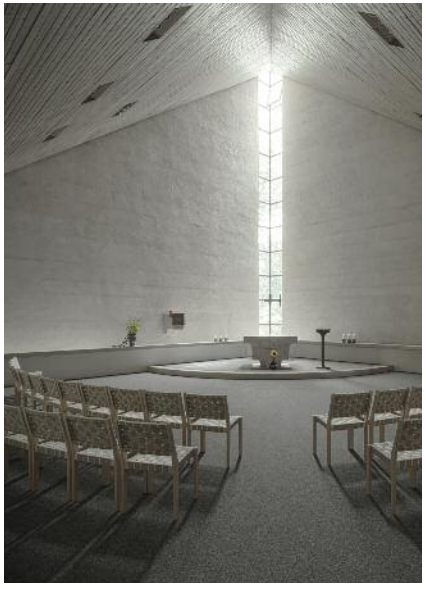
Die Ausstellung ist während des Festivalzeitraums geöffnet.
Der Eintritt ist frei.

Morgenmeditation

Jetzt! Die Zukunft in der Gegenwart begrüßen

Ein Moment für mich. Ein bewusster Anfang. In der Stille des Morgens ordnet sich alles. Alles sein lassen. Die Quelle der Inspiration beginnt zu fließen. Intuitiv, jenseits von Worten und Konzepten, zeigt sich das Lebendige, das Gegenwärtige und das Kommende.

Gestaltet von ***Robert Bernhard*** (Saxophon), ***Josef Kittinger*** und Gästen. Täglich von 7.45 bis 8.10 Uhr, in der schlichten Schönheit der Kapelle des Bildungshauses.



Der Eintritt dazu ist frei.

Der utopische Urlaub

Begegnung, Stille, Austausch

»Packende Zukunftsszenarien, faszinierende Analysen, ermutigende Entwicklungen. Über diesen Tagen der Utopie liegt so etwas wie ein magischer Zauber.«

Peter Niedermair,
Herausgeber »Kultur«

»Gedanken, wie ich sie nie in dieser Richtung gedacht habe, Lösungsansätze überraschend und doch einfach, die typische Atmosphäre von Arbogast – all das hat mich für den Augenblick des Erkennens glücklich gemacht.«

Otto Galehr,
Lauterach

»Das Potential der Anwesenden war beeindruckend. Noch nie habe ich zwischen Zuhörenden und Vortragenden so eine Gleichwertigkeit gespürt. Mein Gedanke war bald: Die Menschen auf die wir warten, sind wir selber.«

Beatrix Bertsch,
Lustenau

Sechs Tage Vollpension,

alle Vorträge, alle Workshops um 782,– Euro! Zeit für Entwicklung, neue Begegnungen, Tage der Stille und des Austausches mit außergewöhnlichen Menschen an einem wunderbaren Ort: Buchen Sie die ganze Woche und gönnen Sie sich Tage der Auseinandersetzung mit Zukunftsbildern aus unterschiedlichen Perspektiven. Das Bildungshaus und sein Umfeld bieten dazu Slow Food-Küche, Spaziergänge im Wald und feine, schlichte Zimmer. www.arbogast.at

In Kooperation mit:

ORF 1 ÖSTERREICH 1 CLUB | ORF V | brand eins

Sprecherinnen und Sprecher der »Tage der Utopie« werden im Rahmen unserer Medienkooperation mit Ö1 in der renommierten Reihe »Im Gespräch« interviewt sowie in »Focus« von Radio Vorarlberg im Laufe des Jahres ausgestrahlt. Herzlichen Dank an Renata Schmidtkunz, Ö1 und Johannes Schmidle, ORF Vorarlberg

www.tagederutopie.org

Die Tage der Utopie sind Träger des österreichischen Staatspreises für Erwachsenenbildung.

Die »Tage der Utopie« erhalten öffentliche Förderungen von

Land Vorarlberg, Büro für Zukunftsfragen, Abteilungen für Kultur, Umwelt, Wissenschaft und Weiterbildung und Raumplanung
–
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
–
Marktgemeinde Götzis

Der berühmte deutsche Schauspieler Curd Jürgens, der bekanntermaßen mit dem Kommunismus sympathisierte, antwortete auf die Frage warum er denn einen Rolls Royce fahre: Er habe VW und Rolls Royce ausprobiert und sei zu der Meinung gelangt, alle Menschen sollten einen Rolls Royce fahren.

Partnerunternehmen

Danke für Zusammenarbeit und Unterstützung!

Raiffeisenbank, Lech
–
Omicron electronics, Klaus
–
walchbewegt, Bludenz
–
Drexel und Weiss, Energieeffiziente Haustechniksyteme, Wolfurt
–
Rhomberg Bau, Bregenz
–
Tectum, Spenglerei und Bauwerksabdichtung, Hohenems
–
Haberkorn, Wolfurt
–
Diana und Bernd, Lech
–
Intrec GmbH, Lustenau
–
Seraina und Toni Morell-Gunzinger, Zürich
–
ast – Privatstiftung, Hard
–
Längle Glas, Götzis
–
Hermann Kaufmann Architekten, Schwarzach
–
Zimmermann Bau, Bregenz
–
Biomasse Heizwerk, Zürs
–
Blum International Consulting GmbH, Höchst
–
Getzner, Bludenz, Bürs
–
Rechtsanwalt Mag. Dominik Heimbach, Hard
–
Robert Bernhard, audiodesign, Weiler
–
Bucher Druck / Verlag, Hohenems

Dalpra & Partner, Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Götzis
–
Kassegger und Partner, gestalten, inszenieren, vernetzen, Dornbirn
–
Connexia GmbH, Bregenz
–
Smile and more, Bregenz
–
Planungsteam E-Plus, Egg
–
Reiter Wohn- & Objekteinrichtung, Rankweil

Künstlerische Leitung, Redaktion,
Text: Hans-Joachim Gögl, Josef Kittinger,
Grafische Gestaltung: Günter Kassegger
Organisation: Julia Wohlgenannt,
Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast
Fotonachweise: Jagoda Marinić:
D. Piroelle; Peter Herbert: Gerhard Klocker;
Peter Madsen: Marcello Girardelli;
Garth Knox: Emmanuel Rastoin;
Friedrich Glasl: Sulzer; Hartmut
Rosa: Jürgen Bauer, Martin Mackowitz:
N. Skorpik, H. Mackowitz, alle anderen
Fotos Claudia Henzler